

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 16 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Realanzeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Ad. Fischer, Jülich.

Freitag den 4. Juni 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 126 (1. Blatt)

Zur 700. Jahrfeier der Reichsfreiheit Lübecks.

Von Hans Roessingh.

Im Juni des Jahres 1226 empfing der deutsche Kaiser Friedrich der Zweite zu Parma eine Gesandtschaft Lübecks, die um die Verleihung der Reichsfreiheit für ihre Stadt erfolgreich nachsuchte. Schon damals hatte die später so berühmt gewordene Hansestadt eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Sie spielte eine bedeutende Rolle in den ersten Kämpfen zwischen Sachsen und Wenden, trug auf Seiten Heinrichs des Löwen dem ergründeten und zuletzt doch auch hier im Norden siegreichen Staufenkaiser Barbarossa und geriet endlich mit der Eroberung Holfsteins durch den Dänenkönig Waldemar II. im Jahre 1201 unter dänische Vormachtigkeit. In den nun folgenden Kämpfen mit den Dänen gelang es der Stadt endlich im Jahre 1225 das drückend empfundene dänische Joch abzuschütteln. Eine Rückkehr unter die Herrschaft des einen oder anderen der benachbarten deutschen Fürsten erschien jedoch den Bürgern der Stadt, deren Selbstbewusstsein im Kampf gegen die Dänen sehr gestiegen war, als Erniedrigung. So wurde denn die Verleihung der Reichsfreiheit im folgenden Jahre der beste Ausweg, womit das Reich als solches zugleich die Lübecker für die Vertreibung ihrer Feinde, die auch die Feinde des Reiches waren, belohnte.

Der Ursprung der Reichsfreiheit der ältesten deutschen Hansestadt bietet somit mancherlei Merkmale, die die staatsrechtliche Stellung der Freien Reichsstadt im alten Deutschen Reich beleuchten. Für jene Epoche nach dem Jahre 1200, die Zeit des Emporkommens der Städte gegenüber Fürsten und Ritters, war die Verleihung der Autonomie im Rahmen des Reiches, der Reichsunmittelbarkeit, der gegebene Ausweg. Der Kaiser brauchte ein Gegengewicht gegen die wachsende Macht der zahlreichen Fürsten, zu deren Niederhaltung die verhältnismäßig geringe kaiserliche Hausmacht nicht ausreichte. Durch diese Politik der Begünstigung der Freien Städte wurde aber zugleich innerhalb des Reiches ein verständnisvolles Gleichgewicht der Kräfte geschaffen, das sich in seinen, erst Jahrhunderte später sichtbar werdenden Endergebnissen bis zur völligen Zerschlagung des Reiches ausgewirkt hat.

Hatte somit die mit dem Beginn des dreizehnten Jahrhunderts einsetzende innerpolitische Entwicklung Deutschlands verberbliche Folgen für das Reich und dessen Stellung in Europa, so darf man doch nicht übersehen, daß die Reichsfreiheit der Städte (ebenso wie das Emporkommen einiger befähigter Fürstentümer) in wirtschaftlicher und zum Teil auch außenpolitischer Beziehung den Anstoß zu einer gewaltigen Aufwärtsbewegung gegeben hat. Für die Machifestellung des deutschen Volkes kam es zunächst wenig darauf an, ob im Stadthof zu London oder im St. Petershof zu Nowgorod deutsche Kaufleute im Namen des Kaisers oder der Hanse schalteten und walten konnten. Die Erreichung dieser gewaltigen Machifestellung im Norden Europas, deren Bedeutung uns in der gegenwärtigen ohnmächtigen Lage unseres Vaterlandes besonders schmerzhaft zum Bewußtsein kommt, aber verdanken wir dem durch den Besitz der Reichsfreiheit bedingten Entfesseln des Hansebundes freier Städte, dessen Glanz und Macht in der alten Travestadt Lübeck seinen Mittelpunkt fand.

Hansebund und römisches Kaiserium deutscher Nation gehören der Vergangenheit an, und auch die Reichsfreiheit der letzten drei Reichsstädte hat viel von ihrem ursprünglichen Charakter eingebüßt. Willig ordnen sich heute alle Einzelstaaten dem seit Wismars genialer Neuschöpfung verkörperten Reichsgedanken unter, und der Streit zwischen Fürsten und Städten hat ausgetobt. Geblieben aber ist aus der ruhmvollen Vergangenheit der alte Hanseatengeist, der im aufblühenden Lübeck der Gegenwart wirkt und einer jener Faktoren ist, die die Hoffnung auf Deutschlands stolze Zukunft lebendig erhalten.

Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten in Lübeck wird die Reichsregierung durch den Reichsminister Prohne vertreten sein.



Die Holstenbrücke in Lübeck.

Eine Schule mit zwei Schülern.

Arb. Wohl die kleinste Schule in Deutschland besteht auf der Insel Rügen bei Greifswald. In den letzten Jahren hatte diese Inselsschule bereits nur fünf bis acht Schüler. Jetzt ist diese Schülerzahl noch mehr gesunken. Es sind nur noch zwei Schüler vorhanden, die eine andere Schule — etwa auf dem Festlande — wegen der allzu großen Entfernung nicht besuchen können. In dieser Schule gibt es wenigstens keinen Streit um die Plätze. Es gibt nur einen Primus und einen Letzten.



St. Marien in Lübeck.

Hauptversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins.

In der Hauptversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins, e. G. m. b. H., am Montag dieser Woche hatten sich 220 Genossen eingefunden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Bürgermeister Kienken, trug die vom Vorstand vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1925 und die Gewinn- und Verlustrechnung vor und erteilte anschließend daran den Revisionsbericht über die geschehene Rechnungsprüfung, die der Verband Rheinischer Bauvereinsvereine in Düsseldorf am 21. Mai 1926 vorgenommen hatte. Nach der Bilanz betrug das Gesamtvermögen des Gemeinnützigen Bauvereins 322 048,30 Mark. Davon sind 191 098,93 Mark eigenes Kapital und 130 949,37 Mark fremdes Kapital. Das eigene Kapital bildet sonach 59 Prozent des gesamten Geschäftskapitals und von dem eigenen Kapital entfallen 89 Prozent auf die Gesamtrücklage. Die Rentabilität des Jahres 1925 geht daraus hervor, daß 53 284,93 Mark Einnahmen 28 578,02 Mark Ausgaben gegenüberstehen, so daß sich eine Mehreinnahme ergibt von 24 706,91 Mark. Wenn von dieser Mehreinnahme die Kaufmännikerabzahlungen mit 13 442,70 Mark abgezogen werden, ergibt sich ein Gewinn von 11 264,21 Mark. Der Revisionsbericht und auch die vom Aufsichtsrat vorgenommene Prüfung haben die ordnungsmäßige Verwaltung des Genossenschaftsvermögens ergeben, so daß die Hauptversammlung einstimmig die Bilanz genehmigte und dem Vorstand Entlastung erteilte. Der Gewinn von 11 264,21 Mark ist nur ein scheinbarer, da er durch die Hauszins- und Feuerversicherungsleistungen des Bauvereins aus dem Vorjahre völlig aufgezehrt wird. Auf die Ausschüttung von Reingewinn mußte deshalb verzichtet werden. Den Kaufmännikern werden ihre Abzahlungen entsprechend dem durchschnittlichen Sparzinsfuß des vergangenen Jahres mit 8 Prozent verzinst. Der Revisionsbericht des Verbandes bemängelt die Festsetzung des Geschäftsanteils auf 50 Mark. Unter Berücksichtigung der Aufwertungsabsetzung, des tatsächlichen Vermögens des Bauvereins und der Erhaltungskosten für eine Wohnung gegenüber der Vorkriegszeit müsse der Geschäftsanteil auf mindestens 300 Mark erhöht werden. Mit dieser Frage werden sich die Genossenschaftsorgane noch zu befassen haben, wenn auch aus den Kreisen der Genossenschaftsmitglieder gegen die Erhöhung des Anteils mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Genossen erhebliche Bedenken geltend machen.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Sünerbein, erstattete sodann den Geschäftsbericht. Danach hat der Bauverein 473 Mitglieder, die über 482 Genossenschaftsanteile verfügen. Trotzdem der Geschäftsanteil auf nur 50 Mark festgesetzt ist, haben nur 132 Mitglieder ihn voll eingezahlt. In Interesse der Geldflüssigkeit der Genossenschaft müsse darauf gehalten werden, daß die übrigen Mitglieder, wenn auch in kleinen Raten, ihren Verpflichtungen nachkommen. Es gelte auch hinsichtlich der Miete. Wie der Vorsitzende des Aufsichtsrates schon ausgeführt habe, seien 38 048,33 Mark Miete eingegangen, aber noch 1892,07 Mark Miete rückständig. Diese Rückstände rührten nicht nur von abgebauten Eisenbahnern und Erwerbslosen, sondern auch von noch im Erwerbsleben stehenden Genossen her. Bei wahren genossenschaftlichen Geistes müßten diese Geschäftsanteils- und Mietrückstände nach und nach verschwinden. Besonders schwer belastet sei der Bauverein durch die Zahlung der Hauszinssteuer. Es sei zwar möglich gewesen, die Jahresforderung an Hauszinssteuer von 28 000 Mark auf Trägen des Vorstandes etwas herabzumindern, immerhin seien die Verpflichtungen des Bauvereins aus der Hauszinssteuer auch heute noch sehr bedeutend und kaum tragbar. Es sei zu hoffen, daß durch das Entgegenkommen der Behörden eine weitere Ermäßigung der Hauszinssteuer sich ermöglichen ließe. Im vergangenen Jahre seien mehr als 20 000 Mark an Steuern bezahlt worden. Diese Lasten ließen sich nur dann tragen, wenn eine Regulierung der Mieten eintrete. Wenn man die jetzigen Mieten in Beziehung bringe zu den vom Bauverein festgestellten Erwerbspreisen der Häuser, so ergäben sich Schwankungen zwischen 4,08 Prozent und 5,65 Prozent. Diese Ungleichmäßigkeiten in der Mietforderung müßten beseitigt werden. — Die sich ergebenden Mehrforderungen beliefen sich im Durchschnitt auf 7 Mark monatlich. Die Regulierung entspräche aber nach Auffassung des Vorstandes und Aufsichtsrates dem Gebot der Gerechtigkeit. Sie bringen eine Mehreinnahme von jährlich rund 3300 Mark, auf die der Bauverein selbst bei sparsamer Wirtschaft, vor allem in Anbetracht der Steuerforderung nicht verzichten könne. Die Durchführung der Forderung der Siedlung mit Elektrizität und die Anbringung von 180 Feuerlöschern hätten die Siedlung wesentlich verbessert. Der Vorstand trüge sich sehr mit der Absicht, umfangreiche bauliche Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Eine Prüfung der rund 250 Wohnungen habe ergeben, daß mehr als die Hälfte in gutem Zustand seien und von ihren Inhabern gepflegt und bestens behandelt würden. 15 Prozent der Wohnungen seien mangelhaft, 5 Prozent sehr schlecht zu bezeichnen. Bei diesen letzteren Wohnungen treffe die Schuld weniger das veraltete Material, als die Nachlässigkeit der darin wohnenden Genossen. Der Vorstand werde darauf halten, daß hier Wandel geschaffen würde. Auf die Rentabilität eingehend, erklärte Herr Sünerbein, daß 11 Bauten mit 12 Wohnungen fertiggestellt seien und daß diese Wohnungen meist in Erwerbshäuser umgewandelt seien. Es sei eine Pflicht der Genossenschaft, diese Bautätigkeit fortzusetzen, wenn sie von idealen Gesichtspunkten getragen wäre, und auch an das Los derjenigen denken, die noch wohnungslos seien. Die eingehenden Ausführungen des Vorstandsvorsitzenden fanden das Einverständnis und den Dank der Hauptversammlung. Mit Genehmigung wird die rührige Arbeit gewürdigt. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Caselt, Förster und Weidenhaupt werden mit großer Stimmeneinheit wiedergewählt, ebenso in die Wohnungskommission der Genosse Mühlberg.

Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit dem Bauprogramm für das Jahr 1926. Die Stadt stellt dafür nach dem Ausführungs-

(Fortsetzung folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Sezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 29. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Kähler und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeitspille, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Kleinanzeigen 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: J. Kähler, Jülich.

Freitag den 4. Juni 1926

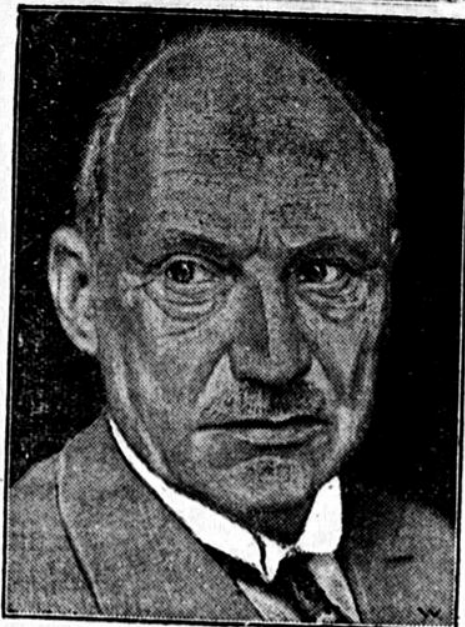
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 126 (2. Blatt)

Der Kampf um die Fürstenabfindung.

Aus dem preussischen Landtag.

Wp. Berlin, 2. Juni. (Telegramm.) Im preussischen Landtag gab heute der zur zweiten Beratung vorliegende Finanzetat den Parteien Gelegenheit, sich mit der Frage der Auseinandersetzung mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern zu beschäftigen. Der Abg. Dr. Noth (Dn.) richtete heftige Angriffe gegen den Finanzminister, von dem er ein Vorgehen gegen den Volksentscheid für die entschädigungslose Fürsteneinteilung forderte. Finanzminister Dr. Götter-Abschaff verließ darauf, daß der Streit über das Eigentum zwischen Staat und Krone über 100 Jahre alt sei. Er bedauerte, daß die preussischen Könige nicht den Standpunkt Friedrichs des Großen beibehalten haben, der sich auf das Landrecht stützte, auf das heute auch die preussische Regierung beruhe. Nach dem Landrecht war das gesamte unbewegliche Vermögen Eigentum des Staates. Der König konnte zur Ausübung seiner Regentpflichten Teile dieses Vermögens in Nutzung nehmen. Statt dessen hätten die späteren preussischen Könige durch Kabinettsordre über große Teile des unbeweglichen Vermögens zu Gunsten der Krone entschieden. Die entschädigungslose Enteignung der Fürsten, wie sie der Volksentscheid fordere, lehnte der Minister persönlich ab. Er wiederholte des öfteren sein Bedauern, daß durch die mangelnde Initiative des Reichsgesetzgebers nicht schon lange die Auseinandersetzung zwischen Fürst und Staat erledigt und der Volksentscheid erledigt wäre. In der Debatte wandten sich Deutschnationaler, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung und der Führer der Demokraten, Abgeordneter Falk, gegen die entschädigungslose Fürsteneinteilung. Der Abgeordnete Falk erklärte allerdings davor, daß er für seinen Standpunkt leider nicht die demokratischen Wähler festlegen imstande wäre. Das Zentrum kam heute noch nicht zu Wort. Die Debatte, die sich im übrigen noch mit Beamtensfragen beschäftigte und in der eine Vereinfachung der Verwaltung gefordert wurde, wird am Freitag fortgesetzt. Der Donnerstag blieb wegen des Frontkämpfersfestes Ruhetag.



Bredows Nachfolger — Staatssekretär Fejerabend.

Zum Nachfolger des in den Reichsrundfunkdienst eingetretenen Staatssekretärs Bredow ist, wie bereits berichtet, Dr. Fejerabend ernannt worden. Staatssekretär Fejerabend ist somit Leiter des Telegraphen- und Telephonwesens im Reichspostministerium.

Die 700-Jahrfeier der Stadt Lübeck.

WTB. Lübeck, 3. Juni. (Telegramm.) Zur 700-Jahrfeier der Reichsfreiheit Lübeds prangt die alte Hansestadt im Festkleid. Von fast allen mit Laternen und geschmückten Häusern weht die weiß-rote Fahne. Bei der Puppenbrücke liegt als Symbol der Größe Lübeds als alte führende Hansestadt die naturgetreu nachgebaute Hanseflogge. Im Laufe des Nachmittags sind zahlreiche Gassen hier eingetroffen, darunter Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, angesehene Persönlichkeiten des In- und Auslandes sowie eine große Zahl deutscher und ausländischer Pressevertreter. Die offizielle Eröffnung der Feierlichkeiten, die sich bis einschließlich Sonntag erstrecken, erfolgte heute nachmittag 6 Uhr mit einem Festkonzert in der St. Marienkirche, der prachtvollsten Kirche Lübeds, deren großer Raum kaum die Zahl der Gäste fassen konnte. Um 9 Uhr abends fand auf dem von einem großen Publikum umfäumten Marktplatz ein Musikfestkonzert der vereinigten Männergesangsvereine und des Sängerbundes zu Lübeck statt.

Preußen und die Lübeder Jahrtausendfeier.

© Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Die preussische Regierung hat eine Teilnahme an der Feier anlässlich des 700-jährigen Bestehens Lübeds als freie Reichsstadt abgelehnt. Dazu wird bemerkt: Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Äußerung des Lübeder Bürgermeisters Neumann und die Behandlung, die Preußen in der Reichspresse Lübeds fortb, für diesen Beschluß mitbestimmend waren.

Bürgermeister Neumann zurückgetreten.

WTB. Lübeck, 3. Juni. (Telegramm.) Bürgermeister Dr. Neumann ist von seinem Amt zurückgetreten. Voraussichtlich wird der bisherige Stellvertreter des Bürgermeisters, der sozialistische Senator Doewig die Bürgermeisterei übernehmen.

Die Sicherung des Volksentscheids.

© Berlin, 4. Juni. (Telegramm.) Um gegen alle Störungsversuche bei der Durchführung des Volksentscheids am 20. Juni genügende Sicherheiten zu schaffen, werden von den Landesregierungen im Einvernehmen mit der Reichsregierung polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen werden. Die Polizei wird angewiesen werden, in allen Fällen unrechtmäßigen Eingriffen in die Wahlfreiheit mit aller Energie entgegenzutreten.

Um die Einheitsflagge.

© Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Nach der Vossischen Zeitung wird sich das Reichskabinett in seiner nächsten Sitzung am Montag mit der Frage beschäftigen, ob in Ausführung der Anregung des Reichspräsidenten dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, wodurch eine Einheitsflagge für das Deutsche Reich geschaffen wird. Es hat den Anschein, daß im Reichsministerium des Innern die Vorarbeiten für einen solchen Gesetzentwurf weit vorgeschritten sind, und es ist nur die Frage, ob das Reichskabinett den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Einbringung einer solchen Gesetzesvorlage für geeignet und ihre parlamentarische Durchbringung für möglich hält. Von der ursprünglichen Absicht, einen besonderen parlamentarischen Ausschuss, der Vorschläge für eine Einheitsflagge machen sollte, einzufügen, scheint man wieder abgekommen zu sein, aus der Erwägung heraus, daß es Sache der Reichsregierung sei, einen Vorschlag in Form eines Gesetzesentwurfes zu machen.

Generaldirektor Dr. Oeser +.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Heute nachmittag 5.10 Uhr verschied der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Reichsminister und Staatsminister a. D. Rudolf Oeser.

Der verstorbene Generaldirektor der deutschen Reichsbahn, Reichsminister a. D. Dr. Ing. c. h. Rudolf Oeser, wurde am 13. November 1858 zu Coswig in Anhalt geboren und entstammte einer Fabrikantenfamilie. Er studierte in Berlin Philosophie und Nationalökonomie. Zunächst war er als Redakteur in Süddeutschland tätig und kam dann zur Frankfurter Zeitung, deren Redaktionskollegium er über 25 Jahre angehörte. Während des Krieges leitete er nach Stuttgart über, um die politische und geschäftliche Leitung der dortigen Ostseezeitung zu übernehmen. In das preussische Abgeordnetenhaus wurde er gelegentlich einer Nachwahl im Januar 1902 gewählt. Dem Reichstage gehörte Oeser von 1907 bis 1912 an. Am 25. März 1913 wurde er von dem Präsidenten der verfassungsgebenden preussischen Landesversammlung zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums und preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten berufen, welches Amt er bis zum 23. April 1921 inne hatte. Im April 1921 wurde er zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen gewählt. Er bekleidete dieses Amt aber nur etwa über Jahresfrist, da er bereits am 22. November 1922 das Reichsministerium des Innern übernahm. Auch diesen Posten versah er nur kurze Zeit, weil er am 13. August 1923 zum Reichsverkehrsminister ernannt wurde. Nachdem durch das Londoner Abkommen die Reichsbahngesellschaft aus der Reichsverwaltung herausgelöst worden war, wurde Oeser am 27. September 1924 zum Generaldirektor der neuerrichteten Reichsbahngesellschaft ernannt und infolgedessen von dem Amt als Reichsverkehrsminister entbunden. Nach seiner Ernennung legte er, nachdem er bisher den Wahlkreis Magdeburg im preussischen Landtag vertreten hatte, sein demokratisches Landtagsmandat nieder.

Oesers Nachfolge.

© Berlin, 4. Juni. (Telegramm.) Die Ernennung des neuen Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft wird der aus 18 Mitgliedern bestehende Verwaltungsrat der Reichsbahn vorzunehmen haben. Die Leitung der Geschäfte hat vorläufig der stellvertretende Generaldirektor übernommen. Die Wähler nennen als in Frage kommende Persönlichkeiten für den Posten des Generaldirektors in erster Linie Dr. Luthar, daneben auch Dr. Krohne sowie auch Oberbürgermeister Boese.

Staatsminister a. D. von Berlepsch +.

WTB. Erfurt, 3. Juni. (Telegramm.) Staatsminister a. D. Freiherr von Berlepsch ist auf Schloß Seebach unerwartet verschieden. Er war einer der letzten Minister der Bismarckschen Ära und hat lange Jahre an der Spitze des Vereins für Sozialreform gestanden.

Der preussische Landwirtschaftsminister gegen Freiherrn von Lüninck.

MTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Wie wir erfahren, beabsichtigt der preussische Landwirtschaftsminister, gegen den Vorstehenden der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz, Frhr. von Lüninck, gegen des von Lüninck gegen Staatssekretär Meißner öffentlich erhobenen Vorwurfs der bewußten Unwahrheit, ein Disziplinarverfahren einzuleiten.

Der streitige Tafelschmuck.

© Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Die demokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung wird einen Dringlichkeitsantrag einbringen, durch den die Vertreter der Stadt Berlin ersucht werden, dem Hauptauschuss des Städtetages in Düsseldorf die sofortige Ueberweisung des Tafelschmucks, das die deutschen Städte seinerzeit dem früheren Kronprinzenpaar als Hochzeitsgeschenk zu gedacht hatten, an ein Berliner Museum zu beantragen.

Die Deutsche Reichspost im April 1926.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Nach dem Monatsbericht der Deutschen Reichspost ist im April gegenüber dem Vormonat ein zum Teil geringer Wertehrsrückgang eingetreten, der im Briefverkehr etwa 1 v. H., im Paketverkehr rund 13 v. H., im Postanweisungs- und Zahlkartenverkehr 3,5 v. H. betrug. Die Abschichtung des Paketverkehrs ist in erster Linie auf die Arbeitspause in der Industrie während der Osterzeit und auf die in jedem Jahre unmittelbar nach Ostern eintretende Geschäftsstille zurückzuführen. Im April wurde der werktägliche Luftpostverkehr mit Rußland (Berlin—Königsberg) aufgenommen. Die Zahl der Postfachkunden nahm um 3160 zu (insgesamt 869 259 Konten). Der Umsatz mit 9239 Millionen Reichsmark veränderte sich gegenüber dem Umsatz im März nicht wesentlich. Auch im Telegrammverkehr und im Funkverkehr war ein geringer Rückgang zu verzeichnen, der beim Funkverkehr etwa 16 v. H., z. T. auf die in dieser Jahreszeit eintretenden Aufstellungen zurückzuführen sei. Die Zahl der Teilnehmer an den öffentlichen Aufstellungen ist weiter gestiegen (z. B. 2554 161 Sprechstellen), ebenso die Zahl der Rundfunkteilnehmer um 31 756 (Gesamtzahl am 1. Mai 1927 066). Der Kassenaufschlag für April zeigt an Einnahmen 127,9 Millionen, an Ausgaben 129,6 Millionen. Die Einnahme für April bleibt hinter dem Monatsdurchschnittsteil um 25,6 Millionen Reichsmark zurück.

Schnelle Hilfe für die durch die Hochwasserkatastrophe Geschädigten.

Im preussischen Landtag ist von den Zentrumsabgeordneten Jordan (Marienburg) und Schilling mit Unterstützung ihrer Fraktion folgende kleine Anfrage eingebracht worden:

Am Niederrhein sind Besitzer von zusammen ca. 500 Morgen infolge Ueberflutung ihrer Grundstücke bei dem letzten Hochwasser gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, wenn nicht seitens des Reiches und des Staates eine Einigung darüber erzielt wird, wer für den Schaden ersatzpflichtig ist und wie den Geschädigten geholfen werden kann. Sofortiges Handeln ist unerlässlich.

Ist die Reichsregierung bereit, Reichswasserstraßen-Verwaltung, Domänenverwaltung und Reichsbehörden zu veranlassen, gemeinschaftlich mit den Geschädigten in Verhandlungen einzutreten über Austausch von Grundstücken und Abwehrmaßnahmen gegen Hochwassergefahr?

Die Verteilung der Hauszinssteuermittel an die Kommunen.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Ueber die Verteilung der Hauszinssteuermittel an die Kommunen wird gemeldet: Die Hauszinssteuermittel bilden, soweit sie nicht für bestimmte Sonderzwecke der staatlichen Wohnungsfürsorge beansprucht werden, den eigentlichen Wohnungsfürsorgefonds des Staates. Dieser Fond, der ausschließlich zur Vergebung von Hauszinssteuer-Hypotheken bestimmt ist, soll in erster Linie den unter besonders erster Wohnungsnot leidenden Gemeinden zugute kommen und hier wiederum in erster Linie den Gemeinden der besetzten Gebiete und der Gemeinden des Ostens. Von wesentlicher Bedeutung für die von dem Regierungspräsidenten zu treffende Entscheidung über die Höhe der zu überweisenden Beträge ist einmal der Grad der Wohnungsnot, zum anderen aber die Höhe der Mittel, die den Gemeinden selbst zur Förderung der Neubautätigkeit zur Verfügung stehen.

Einigung über Erlass der gemeindlichen Grundvermögenssteuern.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Nach einem gemeinsamer Funderlag des Innen- und Finanzministers ist es im allgemeinen Interesse erwünscht, daß die Gemeinden bei Erhebung der Grundvermögenssteuer auf die dringende Notwendigkeit der Errichtung neuer Wohnungen Rücksicht nehmen und dafür Sorge tragen, daß die Förderung der Neubautätigkeit durch steuerliche Maßnahmen nicht gehemmt oder erschwert wird. Die beiden Minister empfehlen deshalb bei den in Frage kommenden Neubauten zu prüfen, ob nicht nach Lage des Einzelfalles Erlassung oder Erlass der gemeindlichen Grundvermögenssteuern aus Billigkeitsgründen geboten erscheint.

Betriebsratswahlen bei der Reichsbahndirektion Köln.

Wp. Bei der Bezirksbetriebsratswahl für den Reichsbahndirektionsbezirk Köln, dem auch die in den Direktionsbezirken Oberfeld, Essen und Trier liegenden 10 Eisenbahnausschreitungsstellen angehören, erhielt der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands 13 921, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 7074, der Allgemeine Eisenbahnerverband 2266 und der Industrie-Verband für das Verkehrsgewerbe 1012 Stimmen. Auf Grund dieses Ergebnisses erhielt im Bezirksbetriebsrat: der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands 11 Sitze, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 6 Sitze, der Allgemeine Eisenbahnerverband 1 Sitz, während auf den Industrie-Verband für das Verkehrsgewerbe kein Sitz entfällt.

Die Wirtschaftslage im Mai.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) In einer vom Ministerium für Handel und Gewerbe veröffentlichten Darstellung der Wirtschaftslage im Mai 1926 heißt es: Die Wirtschaftslage hat sich gegenüber dem Vormonat wenig geändert. Der Rohlenabsatz zeigte eine geringe Steigerung. Die Schwierigkeiten im Kohlenbergbau sind damit noch nicht überwunden, was in weiteren Arbeiterentlassungen seinen Ausdruck findet. Die Handelsbilanz wies im Monat April nur noch einen Ausfuhrüberschuss von 53 Millionen Reichsmark gegenüber 278 Millionen Reichsmark im März auf. Immerhin betrug der Ausführungsüberschuss in den ersten vier Monaten des Jahres 1926 428 Millionen Reichsmark, was gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Besserung bedeutet. Demgegenüber konnte der Arbeitsmarkt sich noch nicht wesentlich erholen, obwohl die Zahl der unterstützten Erwerbslosen vom 1.—15. Mai um 2 Prozent zurückging.

Eine Beschwerde Professor Leffings.

○ Hannover, 3. Juni. (Telegramm.) Professor Leffing hat sich wegen der jüngsten Vorkommnisse an der Technischen Hochschule an das Kultusministerium gewandt mit der Bitte um Eingreifen. In der Beschwerde teilt Professor Leffing mit, daß er bei dem Versuch, die Hochschule zu verlassen, von Studenten getreten, vor die Brust gestoßen und beschimpft worden sei. Er mußte die Hochschule um Hilfe anrufen, um aus der Hochschule zu gelangen.

Die Abrüstung.

WTB. Genf, 3. Juni. (Telegramm.) Der gestrige Tag brachte im Militärausschuß der Abrüstungskommission Entscheidung über die Frage, ob die Reservemannschaften unter den Begriff der Friedensrüstungen fallen sollen, „denen allein nach dem Beschluß des Vollausschusses die spätere Abrüstung durchzuführen werden soll. Diese Frage wurde gestern ohne namentliche Abstimmung mit einfacher Mehrheit im Sinne Frankreichs und gegen Deutschland dahin entschieden, daß die Reservemannschaften nicht unter den Begriff der Friedensrüstungen fallen, also von der späteren Abrüstung nicht betroffen werden sollen. Dagegen sollen nach einem weiteren Beschluß die Mannschaften der Polizei und Gendarmen, die Zollbeamten und Förster, soweit sie für den Kriegsdienst herangezogen werden können, und schließlich die privaten Verbände, die im Gebrauch der Waffen ausgebildet, gegen die Abrüstung der deutschen Sachverständigen unter den Begriff der Friedensrüstungen fallen und also bei der späteren Abrüstung berücksichtigt werden. Die erste Frage wurde mit neun gegen vier Stimmen gegen Deutschland entschieden. In der zweiten Frage stand Deutschland allein.

Ein Zwischenfall auf der Arbeitskonferenz.

MTB. Genf, 3. Juni. (Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Arbeitskonferenz kam es zu einem auffälligen Zwischenfall. Die belgischen und französischen Delegierten wandten sich in scharfer Weise gegen die Zulassung des Generalsekretärs der italienischen faschistischen Gewerkschaften, Rossini, als Arbeitervertreter Italiens und protestierten in längeren Darlegungen gegen die Unterdrückung der Organisationsfreiheit und des Streikrechts in Italien. Die italienischen Vertreter erwiderten in großer Erregung, daß damit das italienische Regime provoziert worden sei, und verlangten vom Vorsitzenden, er möge dafür sorgen, daß man auf der Konferenz nicht nur Italien, sondern auch Mussolini respektiere. Der Vorsitzende bezeichnete jedoch die Angriffe auf Italien als zulässig. Bei der Abstimmung wurde die Zulassung Rossinis zur Konferenz mit 68 gegen 31 Stimmen genehmigt. Die deutschen Regierungs- und Unternehmervertreter stimmten dabei für die Zulassung, der deutsche Arbeitervertreter, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Müller, dagegen.

Reichsarbeitsminister Brauns reist nach Genf.

WTB. Genf, 3. Juni. (Telegramm.) Zu der feierlichen Einweihung des Gebäudes des Internationalen Arbeitsamts werden nächsten Sonntag die Arbeitsminister verschiedener wichtiger Industrieländer in Genf erwartet, darunter auch der Reichsarbeitsminister Brauns und der französische Arbeitsminister Durafour. Anstelle des englischen Arbeitsministers wird Chamberlain, der auf der bevorstehenden Ratstagung wieder England vertreten wird, den Einweihungsfeierlichkeiten beiwohnen.

Sturz des schwedischen Kabinetts.

WTB. Stockholm, 3. Juni. (Telegramm.) In der heutigen Nachsitzung des schwedischen Parlaments wurde die Regierung infolge ungünstiger Abstimmung in der Sache der Arbeitslosigkeit gestürzt. Sozialistische und Mittelparteiern mit Ausnahme von zwei Mitgliedern sprachen sich gegen die Regierung aus. Der seit langem erwartete Rücktritt der sozialistischen Regierung ist damit zur Tatsache geworden.

Das neue portugiesische Kabinett.

MTB. Lissabon, 3. Juni. (Telegramm.) Das heute gebildete Kabinett ist ein reines Ministärkabinett. Das Kriegsministerium, Kolonialministerium und Arbeitsministerium übernimmt General Costa, das Marine-, Finanz- und Justizministerium General Cabecados und das Ministerium des Innern, des Meeres und des Handels der Major de Saa.

Abd el Krim vor ein Kriegsgericht?

MTB. Paris, 3. Juni. (Telegramm.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Tanger hat die spanische Regierung nochmals die Auslieferung Abd el Krim gefordert. Das sei notwendig, weil Abd el Krim den Tod von 22 gefangenen spanischen Offizieren verschuldet haben soll. Er müsse daher vor ein Kriegsgericht gestellt werden, ebenso nach andere Führer der Riftruppen. Es wird behauptet, die Spanier würden zwar nicht die Verhängung der Todesstrafe, wohl aber eine längere Gefängnisstrafe verlangen, die in einem spanischen Militärgefängnis verbüßt werden müßte.

MTB. Paris, 3. Juni. (Telegramm.) Aus Fez wird berichtet, daß die gesamte Familie Abd el Krim und die führenden Persönlichkeiten seiner Umgebung, wie Ufer Kane, Gabbu und Si Mohamed, ungefähr 150 Personen, in den französischen Stellungen angekommen seien und nach Taza weiter geleitet werden sollen. Der Marin melbet, daß die Spanier von Taza und die Operationen im Gebiet der Beni Cornal erfolgreich und endgültig durchgeführt worden seien. Der Stamm der Beni Uraghat sei wieder in seine Wohnsitze am Ufer zurückgekehrt und hätte sich unterworfen. Der Krim bei Gibano befindet sich wieder vollständig in französischen Händen.

Neuer Angriff auf Damaskus

WTB. Beirut, 3. Juni. (Telegramm.) Gestern erschienen Ausländische vor Damaskus und griffen die Zugänge zur Stadt im Norden und Süden an. Starke französische Streitkräfte seien am Abwehrkampf beteiligt gewesen. Beide Parteien hätten beträchtliche Verluste erlitten.

Zusammenstöße in Berlin.

MTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Bei einem Demonstrationsumzug der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam es gestern in Wilmersdorf zu Zusammenstößen mit der Polizei, die jedoch keinen größeren Umfang annahmen. Einen schlimmeren Ausgang nahm ein Konflikt zwischen Deutsch-Völkischen und Reichsbannerleuten ebenfalls in Wilmersdorf; in diesem Falle gab es eine Reihe Verletzungen auf Seiten der Reichsbannerleuten.

Die „Hamburg“ in San Francisco.

WTB. San Francisco, 3. Juni. (Telegramm.) Dem Kreuzer „Hamburg“, der in San Francisco eingetroffen ist, wurde von der Bevölkerung, von der Stadtverwaltung und von den Vertretern der amerikanischen Armee und Flotte ein glänzender Empfang bereitet. Der Bürgermeister und Offiziere der Armee und Marine hoben in Ansprachen die vortrefflichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hervor.

Die amtliche Großhandelsmehrfach vom 2. Juni und dem Durchschnitt Mai 1926.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) Die auf den Stichtag des 2. Juni berechnete Großhandelsmehrfach des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 26. Mai um 0,4 v. H. von 123,2 auf 123,7 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse um 0,6 v. H. auf 123,6 zugenommen, während die Industriellstoffe fast unverändert blieben. Im Durchschnitt Mai lagen die Agrarzeugnisse mit 122,8 um 1,1 v. H. höher und die Industriellstoffe mit 124,0 um 0,7 v. H. niedriger als im April. Die Gesamtmehrfach stellte sich im Durchschnitt Mai auf 123,2.

Dampferexplosion auf hoher See.

MTB. Danzig, 2. Juni. (Telegramm.) Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich heute vormittag auf hoher See ungefähr 40 Seemeilen von Gela entfernt. Aus unbekannter Ursache explodierte auf dem norwegischen Dampfer „Msmund“ der Dampfessel, wobei drei Mann des Maschinenpersonals getötet und ein Seizer schwer verletzt wurden. Der Dampfer ist sofort nach dem Danziger Hafen zurückgekehrt. Der schwerverletzte Seizer starb auf dem Wege zum Danziger Krankenhaus. Zwei der Toten sind Danziger, die beiden anderen deutsche Staatsangehörige.

○ Berlin, 3. Juni. (Schweres Autounfall.) In der Nähe von Mönchberg überfuhr sich das Auto des Kreisarztes Dr. Jalewski. Dr. Jalewski wurde so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später starb.

Landwirtschaftliches.

Pferdeschau in der Rheinprovinz im Jahre 1926.

Wp. Bonn, 3. Juni. (Aus der Pferdeabteilung der Landwirtschaftskammer.) Für das Jahr 1926 sind bis jetzt folgende Pferdeschau und Fohlenschau im Monat Juni festgesetzt: am 12. in Heiligenhaus, am 16. in Weiburg, Erzenburg und Serm, am 17. in Neuf, am 19. in Vael, am 22. in Grevenbroich und Kempen, am 23. in Essen-Bredene, am 24. in Gelsen, am 26. in Alphen, am 28. in Gelsenkirchen, am 30. in Alphen bei Boch und in Empel, im Juli am 1. in Krefeld, am 2. in Langenseld, am 3. in Mülheim a. d. Ruhr, am 6. in Widral und Wahren, am 8. in Duisburg-Neumühl, am 19. in Witten, im August am 11. in Aßbach und im September am 21. in Aßbach.

Kirchliche Nachrichten.

○ Jülich, 4. Mai. Ende gut, alles gut. Das gilt auch von der gestrigen Fronleichnamspiegelung, die zur Zeit ihres Beginns ernstlich zu regnen drohte. Bis kurz nach ihrem Auszuge sah man denn auch zahlreiche schillende Regenschirme in der Prozession, dann klarte es sich allmählich auf und blieb trocken, ja, hin und wieder fandte der Himmel sogar einen freundlichen Sonnenstrahl heraus, so daß die Regenschirme nach kurzer Zeit verschwanden und die Prozession in alter Pracht sich entfalten konnte. Straßen und Häuser waren in edlem Wettbewerb zum Empfang des eucharistischen Heilands festlich geschmückt und die Beteiligung stand derjenigen der Vorjahre nichts nach, ein Beweis starken katholischen Glaubenslebens. Möge es immer so bleiben.

(+) Merfch, 2. Juni. Heute wurde unter allgemeiner Teilnahme der hochw. Herr Pater a. D. Christian Wolff zu Grabe getragen. Er war ein Sohn unseres Ortes, am 28. Juni 1850 erblickte er in Merfch das Licht der Welt; seine acht Geschwister sind ihm im Tode vorangegangen. Im Jülich und Düren besuchte er das Gymnasium, in Bonn und München studierte er Theologie. Im Jahre 1875 empfing er die h. Priesterweihe, aber die traurige Kulturkampfzeit ließ seine Anstellung nicht zu. So mußte er seine erste Tätigkeit im Ausland, in Florenz in Belgien, ausüben; von dort kam er als Kaplan nach Aachen bei Herzogenrath und später an St. Pantaleon in Köln. Seine erste Pfarrstelle erhielt er in Wanderscheid (Eifel), von wo er 1897 in seinen Heimatort und zwar nach Jülich kam, wo er das 25jährige Jubiläum seiner Ordstätigkeit feiern konnte. Das goldene Priesterjubiläum beging er am 28. August 1925 in seiner Heimat Merfch, wo er über ein Jahr im Ruhestand lebte. An den Folgen einer Lungenentzündung starb er ruhig und gottgegeben am Sonntagmittag. Die heutige Beerdigung fand unter sehr großer Beteiligung von Klerus und Volk statt. Die Exequien hielt Herr Dechant Kern aus Gelsdorf, es assistierten die Herren Dechant Brants, Pfarrer Sauer (Hörsdorf) und Pfarrer Veyres (Mühl). In seiner Traueransprache wies Herr Dechant Brants darauf hin, daß der heimgegangene Mitbruder in der Siebzigste des ungeliebten Kulturkampfes die Priesterweihe empfing, im Jahre 1875; mehr als gewöhnlicher Mut habe für einen jungen Mann damals dazu gehört, einzutreten in die Reihen der verfolgten Diener der Kirche. Das Priesterleben sei wesentlich eucharistisch, Priester und allerhöchste Sakrament gehörten untrennlich zusammen. Für die Gläubigen müßte die h. Eucharistie ebenfalls die Lebensform sein; und weil dem Priester, einem armen Menschen, das Allerheiligste anvertraut sei, habe der Priester ein heiliges Recht auf das Gebet der Gläubigen. Besonders der verstorbenen Seelsorger müsse man in dankbarem Gedenken. Der Kirchenchor Merfch sang am Grabe ein ergreifendes Abschiedslied.

(+) Nachen, 3. Juni. Der hochwürdigste Herr Stiftspräsident und Weihbischof Dr. Straeter vollendete heute das 60. Lebensjahr. Als die apostolische Wirken des unermüdblichen hohen Prälaten kennen und schätzen, werden den lebhaften Wunsch teilen, daß Dr. bischöflichen Gnaden noch viele Jahre fruchtbarer Tätigkeit und gesegneter Tätigkeit sein mögen.

Wp. Köln, 3. Juni. (Mülheimer Gottesacker.) Am heutigen Fronleichnamstag fand, wie in jedem Jahre auf dem Rhein, die uralte Gottesackerfeier statt. Die durch Veranordnung der Befehlshaber eingeschränkte Prozession ging in diesem Jahre wieder wie früher vor sich. Am Vorabend künftigen Vollerfüllung den für Mülheim bedeutenden Feiertag an. Die Prozession bot das übliche bunteste Bild. Unzählige Boote mit Gläubigen und Begleitboote gaben dem Ganzen ein farbenfrohes Gepräge. Bis nach der Mittagsstunde donnerten die Schiffe und zehntausende Zuschauer sahen von den beiden Ufern des Rheines dem eigenartigen Schauspiel zu. Die Kölner Prozession aus Anlaß des Fronleichnamstages hatte, des zweifelhaften Wetters wegen, ihren Umzug nur im Dom. Zwar hatten bereits die Vereine, die Scharen der wehgeleiteten Kinder usw. vor dem Dom Aufstellung genommen. Doch es regnete sehr und da nach Gerundung bei der Nachener Weiterfahrt keine Besserung der Wetterlage zu erwarten war, mußte die öffentliche Prozession in letzter Minute abgefragt werden. Die Vereine lösten sich auf und nur die Fahnenabteilungen begaben sich in den Dom. Diese Prozession innerhalb des Gottesackers fand in jedem Jahre eine besondere Bedeutung. Die Prozessionen der Gläubigen und Begleitboote, die einen eigenartigen und tiefen Eindruck hinterlassen haben, sie füllten den prächtigen Rheinstrom mit prunk und wehvollem Leben. Gemeinsam gesungene Prozessionslieder der großen Volksmenge wechelten mit liturgischen Gesängen des Domchores. Eine unübersehbare Menschenmenge erwartete nach dem letzten Segen, von dem feierlichen Glockengeläute, eingeleitet durch die St. Peter-Glocke, den kommenden Kunde gab, auf dem Domplatz die Abfahrt des Herrn Kardinals, der durch das Spalier der Fahnen die Domtreppe herabstieg und die die Freitreppe des Domes umdrängenden Gläubigen segnete. Auch in den Vororten mußten die Prozessionen meist unterbleiben. Der Regen hatte zwar in den letzten Vormittagsstunden ausgehört, doch war das Wetter im ganzen doch zu unfreundlich, so daß mit Rücksicht auf die Erhaltung der Gesundheit der Engelkinder, die Prozessionen in der Öffentlichkeit unterbleiben mußten.

Eine Kirche in Rom dem St. Peter Canisius geweiht.

A Vor einigen Tagen fand im Kollegium Germanicum die Weihe der Kollegkirche an den St. Peter Canisius statt. Damit wurde ein langgehegter Wunsch der Germaniker erfüllt. Denn schon nach der Ueberführung des Germanicums von St. Appollinare, wo es Grego XIII. gegründet hatte, nach dem heutigen Hotel Constanzi hat man die neugebaute Kapelle des Hauses dem Andenken des Mannes widmen wollen, dem es neben dem St. Ignatius von Loyola eigentlich seine Existenz verdankt, Peter de Sont aus Nymwegen, Petrus Canisius, wie der Name von den Humanisten latinisiert wurde. Dessen wiederholte Romaufenthalte waren nicht zum wenigsten dem Plane gewidmet, dort eine Priesterbildungsstätte errichten zu lassen, dessen Zöglinge später in der Heimat die Verirrten wieder zur Kirche zurückführen sollten, ein Plan, welcher den vollen Beifall des weitsehenden Gregors XIII. fand, der das Kolleg reich dotierte und ihm als Sitz den Palast von St. Appollinare anwies, wo tausende von jungen Deutschen ihre theologischen Studien durch vier Jahrhunderte machten.

Die lange Dauer der Heiligsprechungsprozesse, welche im vorigen Jahre beendet wurden, ermüdete es erst heute, diesen Wunsch auszuführen und das traurige Kleinlein des Kollegs seinem geistigen Vater zu weihen. Viele Freunde und ehemalige Schüler waren erschienen, um zusammen mit dem „gamberi cotti“ — tote Krebse nennen die Römer „ihre“ Germaniker — den Tag zu feiern.

Das Germanicum hat bereits wieder seine gewöhnliche Schülerzahl von über 100 Studenten erreicht, deren schwarze Talar zum römischen Stabstabe gehören nach wie vor, und deren Träger von nicht ortsunkundigen Besuchern anderer Weltentente öfter für Kardinal gehalten werden.

Doch noch Kardinalnennungen?

A Wie der Messager wissen will, soll den Monsignore Perotti Carlo und Capotosti ihre im nächsten Konklave bevorstehende Erhebung zum Kardinalat mitgeteilt worden sein. Ersterer ist der Pfarrer der Kongregation des St. Offiziums, deren Sekretär der Kardinal Merri del Val ist, während der Präsident (Vorsitzende) der Papst selber ist. Sein Bruder ist der bekannte Komponist und päpstliche Kapellmeister Lorenzo Perotti. Er bekleidet diesen Posten fast seit 25 Jahren und wurde schon von Pius X. nach Rom berufen, hätte also nach dem künftigen Wohlwollen Anspruch auf das Kardinalat, wie seine Vorgänger es geworden sind — wenn ein solches Recht existierte. Da aus eben solchen Gründen der Kardinalsekretär des St. Offiziums seinen Vorgesetzten auszuweichen das Recht hat, und Kardinal Merri del Val dafür stets den Monsignore Marcese Canali in Vorschlag brachte, der bei feierlichen Empfängen im Vatikan den Empfangsbescheid für hohe Besucher macht, so hatte bisher von einer Personalveränderung an dieser Stelle abgesehen, die außerordentlich verantwortungsvoll ist, da von dieser Kongregation die Beurteilung von mit der kirchlichen Lehre nicht vereinbarten Anschauungen ausgeht. Der zweite Kandidat ist der Pfarrer der Sacramentenkongregation und hat auch die für das Kardinalat als eine der Vorbedingungen geltenden 25 Dienstjahre in der höchsten kirchlichen Verwaltung hinter sich.

Der neue Papstnarr-General — ein Spanier.

A Das zur Zeit hier in Rom tagende Generalkapitel des Papstnarr-Ordens wählte den Spanier P. Gabriel de Benita zum Ordens-General. Nachdem vor wenigen Tagen der Dominikaner-Orden gleichfalls einen Spanier als Ordensoberhaupt gewählt hat, hat es sich in Rom nicht unwürdigen Falliers, kann man nicht umhin, in diesen Wahlen die Rückwirkung des italienischen Imperialismus zu erblicken. Diese im besten Sinne internationalen katholischen Orden wollen dadurch ohne Zweifel zu erkennen geben, daß sie nicht geneigt sind, ihre internationalen Interessen den nationalen Interessen Italiens zu opfern, wie es in anderen kirchlichen Institutionen zu beobachten gewesen ist. Italien ist heute nicht mehr eine Macht zweiten oder dritten Ranges, daß die Päpste und die Mehrzahl der Kardinalen stellt, sondern eine Weltmacht, welche sich die katholische Kirche zu ihren Füßen nutzbar machen will und es auch tut. Bezeichnend genug waren letzthin die Kandidatenlisten der faschistischen Regierungsblätter für das Kardinal-Kollegium und sogar für die Nuntiatoren, die meistens von Italienern besetzt werden. In diesem Sinne präsentieren die Wahlen der Orden ein nicht zu gering anzuschätzendes Interesse, da die Orden weit mehr den internationalen Charakter der Weltkirche zum Ausdruck bringen als die zum größeren Teil aus italienischen Persönlichkeiten bestehende römische Kurie, die nicht unbeeinflusst von den politischen Strömungen in Italien sind.

Monsignore Wilpert Pro-Megens der päpstlichen Kanzlei.

A Zum provisorischen Pro-Megens der päpstlichen Kanzlei ist Monsignore J. Wilpert ernannt worden. Diese Erhebung unseres deutschen Landmannes wird nicht verfehlen, in Deutschland freudig begrüßt zu werden. Bekanntlich ist Monsignore Wilpert erst vor kurzem zum Professor der neuen Geschichte für christliche Archäologie ernannt worden. Auch ist es das erste Mal seit längerer Zeit, daß wieder ein Deutscher in den Palast Bramantes einzieht, während in früheren Zeiten — wie zum Beispiel in der Renaissancezeit — ein großer Teil der päpstlichen Kanzlei-Beamten aus Deutschen bestand.

Nach
Bereits
kritischen
über den
wegungst
entwickel
meist we
folgedes
welchen
folgten t
von Gewi
trauten i
und im W
die Neigun
deutschl
sondere a
des Südw
rungen ei
besonde
geglichen
Während
von 20 bis
Lähmung
sch bis zu
gingen zu
herunter
Temperatu
Indes. W
die Mittags
Stadt erhe
Das St
Zagen nach
Energie gr
damit der
meine eine
Heiterung
gleichlich
bildet. Sie
schwächt
welchen K
nehmende
bist aufge
rung werden
weise in For
weitererf
verursach
der Störung
so daß t
rung d
läßt sich heu
über dem M
nach Nordo
sehr bald über
Mit ihrem
ernut veränd
legen.
bringen wiede
eine gute Auf
Kriegsjahre
Sacramentali
gute Aufnahm
schafft mit 2
Der Sonntag
Stimme und
blumen gerech
tungen behan
terfand sich
Schwarz, der
wundernden
Jülich hatte
Ein Artikel d
bruderhaft w
Jülich
Armbrust-Sch
namstages auf
steht, ihr R
Königswürde
— Wetter
trieb. Am Mi
nerstag fielen
18 Grad und
französischen
Nachener Weite
genfälle, Pater
Häuser. — Son
dang 2,45 Uhr
— Eine ei
einiger Zeit
Kriegsabränge
Schlichter zu
rechtzeitigen
find. Fortan
rotes Signale
nur von Feuer
werden, sollte
— In den
mers gehören
fünftägliche
meistens viel
Seuchen, die
losten, verban
hoffe in erster
zu halten, ist
genstärken und
ist als besond
Bogant herrsch
normen Sommer
nicht

Dallix das selbsttätige Waschmittel

ohne jede Schärfe

Es gibt nichts besseres

Mäurer & Wirtz Stolberg Rhl.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums,
Deutscher Wetterdienst, München, am 2. Juli 1926.

Bereits zu Beginn der Berichtzeit befand sich in der Nähe der britischen Inseln ein Tiefdruckgebiet. Dieses breitete sich sehr bald über den größten Teil von Nordwesteuropa aus. Obwohl seine Bewegungstendenz im allgemeinen nach Nordosten hin gerichtet war, entwickelten sich an seiner Südseite kleinere Randstörungen, welche meist westlich zogen und dabei unter Klimagebiet streiften. Infolge dessen trat allgemein veränderliches Wetter bei vorwiegend südwestlichen Winden ein. Vielfach kam es zu Regenfällen. Diese erfolgten teilweise in Form von Regenschauern und waren auch sehr häufig von Gewittererscheinungen begleitet. Besonders starke Regenfälle traten im Anfang der Berichtperiode in der südlichen Rheinprovinz und im Bereich von Schwaben und Württemberg ein. Später wurde die Neigung zu gewitterhaften Niederschlägen auch nach Mitteldeutschland und nach Ostdeutschland getragen. So kam es insbesondere am Montag in Schlesien zu starken Gewitterregen. Infolge des Südweststromes, welcher jeweils beim Vorüberzug der Tiefstörungen ein stärkeres Anschwellen erlebte, waren die Temperaturen — besonders in unserem nördlichen Klimagebiet — verhältnismäßig ausgeglichen. Immerhin aber kamen geringere Schwankungen vor. Während zunächst ziemlich hohe Temperaturen mit Mittagswerten von 20 bis 26 Grad vorkamen, erfolgte bereits am Freitag eine Abkühlung, welche nach vorübergehender Unterbrechung (am Sonntag) sich bis zuletzt bemerkbar machte. Die mittleren Tagestemperaturen gingen zum Teil um 3 bis 4 Grad unter das jahreszeitliche Niveau herunter. In Mitteldeutschland und in Ostdeutschland waren die Temperaturen fast durchweg höher als im Westen unseres Vaterlandes. An einer großen Anzahl von Tagen überschritten dort die Mittagstemperaturen 20 Grad, und häufig wurden 24 bis 27 Grad erreicht.

Das Störungsgebiet über den britischen Inseln ist in den letzten Tagen nach Nordosten zum Eismeer hin verzogen und hat dabei seine Energie größtenteils eingebüßt. Über dem Festland ist gleichzeitig damit der Luftdruck angestiegen, wodurch am Dienstag fast allgemein eine vorübergehende Besserung des Wetters mit vielfacher Aufhellung eintrat. Inzwischen hat sich jedoch eine neue Störung ziemlich unermittelt über dem Meere westlich von Frankreich gebildet. Sie hat sich mit verhältnismäßig großer Geschwindigkeit nach Osten in Bewegung gesetzt, und ihr Kern hat heute bereits den westlichen Kanaleingang erreicht. Auffrischende Südwinde und zunehmende Bewölkung sind infolgedessen heute in unserem Klimagebiet aufgetreten. Mit dem weiteren Vordringen dieser neuen Störung werden zunächst vielfach Regenfälle verbunden sein, welche teilweise in Form starker Schauern und auch in Begleitung von Gewittererscheinungen auftreten werden. Später werden auch die Temperaturen wieder erneut einen Rückfall erleben. Auf der Westseite der Störung wölbt sich dann höher Druck von den Azoren her auf, so daß in absehbarer Zeit wieder eine vorübergehende Besserung des Wetters eintreten wird. Wie lange diese Besserung dauert, läßt sich heute noch nicht übersehen. Eine tiefe Zyklone liegt jedoch über dem Norden der Vereinigten Staaten. Sie wird jedenfalls nach Nordosten über den Nordatlantischen Ozean fortschreiten und sehr bald über dem Meere südlich von Island in Erscheinung treten. Mit ihrem Eingriff wird dann — im Laufe der nächsten Woche — erneut veränderliches Wetter mit Neigung zu Niederschlägen einlegen.

Die morgigen Nachrichten

bringen wieder einmal Bilder aus der Heimat. Die Titelseite gibt eine gute Aufnahme der Jülicher Frontkämpferversammlung aus dem Kriegsjahre 1917 wieder. Von dem 800jährigen Jubiläum der Sakramentalischen Schützenbruderschaft in Kirchberg gibt es drei gute Aufnahmen: der Schützenkönig mit den Jubilaren, die Festgesellschaft mit Weibsbildern, der Strahler und die Ehrung der Jubilare. Der Sonntag nach Fronleichnam steht in Jülich im Zeichen der Armee und der Schützenfeste. Dem werden die morgigen Nachrichten gerecht. Ein Schlusssatz über die Jülicher Schützenbruderschaft behandelt die neue, heute noch bestehende Bruderschaft. Interessant sind Erinnerungen des berühmten Deutschamerikaners Karl Schurz, der als Neffe des damaligen, auch nach Amerika ausgewanderten Bürgermeisters Jülich auch vielfache Beziehungen zu Jülich hatte, an das Schützenfest seiner rheinischen Heimat. Ein Artikel von Theo Samacher über die und seine St. Antoniusbruderschaft wird noch folgen.

Jülich, 4. Juni. Die St. Antonius- und St. Sebastianus-Schützenbruderschaft hielt am Nachmittag des Fronleichnamstages auf dem Sportplatz des Turnvereins, auf dem ihre Stange steht, ihr Königsvogelschießen ab, das viele Zuschauer fand. Die Königswürde errang Herr Jos. Docter.

Wetterbericht. Die Witterung blieb an beiden Tagen meist trüb. Am Mittwoch stieg das Thermometer bis 17 Grad und fiel in der Nacht auf 10 Grad. Regenhöhe 4,0 Millimeter. Am Donnerstag fielen nur wenige Tropfen Regen, die Temperatur stieg bis 18 Grad und fiel diese Nacht auf 11 Grad. Von den Bergen des französischen Voire-Departements werden Schneefälle gemeldet. Die wachsende Wetterlage sagt vorher: Zunächst noch gewitterhafte Regenfälle, später wolkig und auflockernd, vorübergehend trocken und kühl. — Sonnenaufgang 4,20 Uhr, Untergang 8,40 Uhr; Mondaufgang 2,45 Uhr nachts, Untergang 2,88 Uhr nachmittags.

Eine einschneidende Neuerung für Kraftfahrzeuge. Eine seit einiger Zeit bestehende Reichsverordnung über den Verkehr für Kraftfahrzeuge besagt, daß an sämtlichen Kraftwagen dunkelrote Schutzlichter zur Abwehr des Anstoßens über an Seitenrädern zum rechtzeitigen Anzeigen von Abbremsungen nur weißes oder gelbliches Signallicht gegeben werden. Das dunkelrote Gefahrenlicht darf nur von Feuerwehren und der Eisenbahn in Anwendung gebracht werden, sowie zum Bezeichnen von Baugruben.

An den weniger sympathischen Begleiterscheinungen des Sommers gehören unter anderem auch die Fliegen. Man schätzt die gesundheitliche Gefahr, die die alljährliche Fliegenplage in sich birgt, meistens viel zu niedrig ein. Manche verheerenden Krankheiten und Seuchen, die hundert- und tausenden von Menschen das Leben kosten, verdanken die Verbreitung ihrer todtbringenden Ansteckungsstoffe in erster Linie den Fliegen. Die Wohnung möglichst fliegenfrei zu halten, ist deshalb ein Gebot der Selbstfürsorge. Neben Fliegenplagen und Fliegenstichen ist in dieser Hinsicht vor allem Bienenplagen besonders wirksam zu empfehlen. Immer, in denen starke Bienenplagen herrschen, werden von den Fliegen stets gemieden. Und im warmen Sommer macht etwas frische Luft im Zimmer auch sonst nicht.

MTB. Hungen, 3. Juni. (Tödlicher Betriebsunfall.) Im unterirdischen Betrieb der Grube Maria in Hungen trug sich ein folgenschwerer Unfall zu, wobei zwei Bergleute 40 Meter tief abstürzten. Einer der Reute war auf der Stelle tot, der andere erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

r. Hungen, 3. Juni. Im Hungen Volksfreund stand f. H. ein Inserat, wonach eine Frau aus H. eine Verleumdung zuwiderrufen wollte; sie hat mit der Sache überhaupt nichts zu tun. Ein Landwirt von hier soll der Schreiber des Inserats sein und war deshalb am Hungen ermittelten Gericht wegen Urkundenfälschung und Verleumdung angeklagt. Aufgegeben soll ein Kaufmann aus H. das Inserat, was ihm eine Anklage wegen Verleumdung zur „erschwerenden Urkundenfälschung („um einem anderen“ — der Frau nämlich — „Schaden zuzufügen“) und zur öffentlichen Verleumdung einbrachte; er war auch wegen Betrugsversuchs angeklagt, da er an die Frau hinterher einen Brief geschrieben hat, in dem es hieß, er sei in der Lage, die Täter zu nennen, zuvor müsse sie aber 100 Mark für eine Kirchenorgel stiften. Mit dem Inserat wollten beide Angeklagte nichts zu tun haben, wiewohl der Kaufmann das bei der Landwirtin zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

(*) H. Hungen, 3. Juni. Gestern nachmittags starb im Alter von 81 Jahren Geheimer Sanitätsrat Dr. Thoms, der Senior der Hungen Ärzte. Er war der Sohn eines Kölner Arztes, Hausarzt in der Hungen und in katholischen Kreisen eine führende Persönlichkeit. — Der Hungen von Sippel hat gestern mit einem Flugzeug dreimal die Rheinbrücken unterflogen. Die Polizei hat der Gefährlichkeit wegen sofort das Unterfliegen der Rheinbrücken untersagt.

(*) H. Hungen, 3. Juni. Ein köstliches Geschichtchen erzählt die Rhein. Volkswacht von der Rundbahn: Zwei Geschwister, ein Junge und ein Mädchen, kletterten in den Wägen. Beide sahen verdächtig nach mehr als zehn Jahren aus. Der Schaffner blüht den Jungen schärf an: „Wie alt bist Du?“ — „Nähe um e halb Joch!“ — Und dann zum Mädchen: „Du bist doch keine Schwester?“ — „Ja!“ — „Wieviel denn?“ — „Neever bloß e paar Woche!“

MTB. Bonn, 3. Juni. (Über 4000 Studenten in Bonn.) Der Besuch der Bonner Hochschulen hat in diesem Semester ganz bedeutend zugenommen, so daß jetzt weit über 4000 Studenten immatrikuliert sind. Schon im Jahre 1914 war die Zahl 4000 einmal überschritten worden. Damals hatte die Stadt Bonn dem 4000. Studenten eine goldene Uhr überreicht. Auch in diesem Semester wurde dem 4000. Studenten eine besondere Ehrung zuteil. Oberbürgermeister Dr. Falk hat ihm als Geschenk der Stadt Bonn ein Gemälde des Bonner Meisters Krimmhorn „Mitt vom Bonner Rheinufer nach dem Drachenfels“ überreicht.

MTB. Wollsch, 2. Juni. (Vom Baden ertrunken.) Beim Baden im Rhein ertrank ein erst vor kurzer Zeit in einem hiesigen Hotel eingeworfener Kellner.

Wp. Hattenhausen, 2. Juni. (Tod durch Starstromleitung.) Beim Spielen erlitt gestern nachmittags ein 17jähriger Junge einen am Speisegerät hängenden Transformator der Vergassungs- und Kraftwerke. Der Junge kam den Drähten der 1000 Volt-Spannung zu nahe und wurde sofort getötet.

Wp. Eiserfeld, 2. Juni. (Vom Spiel in den Tod.) An der Hattenbergstraße wurde der einjährige Sohn des Kaufmanns Gustav Krumm, der mit anderen Kindern Fußball spielte, von einem Kraftwagen erfaßt und überfahren. Der Junge war sofort tot.

Wp. Hattenhausen, 3. Juni. (Eisenbahnunfall in einem Gefängnis.) Im hiesigen Krankenhaus sind 18 weibliche Untersuchungsgefangene unter Verfassungsercheinungen eingeliefert worden. Es wird angenommen, daß die Erkrankten auf den Genuß von verdorbenen Konservefleisch zurückzuführen ist. Lebensgefahr besteht nicht.

Wp. Offenbach, 3. Juni. (Ein Mann eine Flasche Salzsäure austrinken.) Nachts gegen 12 Uhr wurde in der Eisenbahnstraße in einem Winkel liegend ein Mann gefunden, der in der Hand eine Salzsäureflasche hielt, deren Inhalt er austrinken hatte. Es handelt sich um den 41jährigen Walter Stein aus H. Schillerstraße.

WTB. Kassel, 3. Juni. (Gestern fand ein Mörder unterhalb der neuen Mühle in Jüba die Leiche eines Reichswehrsoldaten, die einen Strick um den Hals trug, in der sich anhängend ein Stein befunden hatte. Zunächst wurde Selbstmord vermutet. Der Tote hatte einen Brief an seine Eltern in Hattenhausen bei Göttingen hinterlassen, in dem er zunächst angibt, daß er sich ins Ausland begeben wolle, weil ihm von seinen Vorgesetzten der Pflichturlaub abgesprochen worden sei. An einer anderen Stelle des Briefes aber sagt er, daß er nicht aus Schwermut und auch nicht seiner Vorgesetzten halber weggegangen sei. Er habe sich verpflichtet fühlen, spätestens 1. Juni abzureisen. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange. — Das Volksgespräch teilt mit, daß die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Selbstmord vorliegt.

WTB. Kassel, 3. Juni. (Schweres Autounfall.) Gestern abend gegen 9 Uhr stieß auf der Landstraße Marburg-Kassel an einer unübersichtlichen Straßenkreuzung ein Lastkraftwagen mit einem Personenauto zusammen. Der Personenauto wurde umgeworfen. Einer der beiden Chauffeure wurde tödlich verletzt, während eine Frau leichtere Verletzungen erlitt.

MTB. Hattenhausen, 2. Juni. (Ein Diebstahl zum Tode verurteilt.) Nach zweitägiger Verhandlung wurden der Mechaniker Hans Arnold aus Hattenhausen bei Hattenhausen und die frühere Inhaberin des Gasthofs wegen Mordes zum Tode und Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Arnold hatte im Einvernehmen mit der Klumpen deren Ehefrau in der Nacht vom 15. zum 16. Februar durch mehrere Revolverkugeln so schwer verletzt, daß dieser am Tage darauf starb.

© Berlin, 3. Juni. (Wieder Brandstiftung in Berlin.) Gestern nachmittags brach in dem Hause Maderstraße 12 vor dem Prenzlauer Tor ein Dachstuhlbrand aus, dem die Dachkonstruktion des Vorderhauses und des linken Seitensüdlings mit den Bodenverklagen zum Opfer fiel. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet. Nach der Art des Brandes und seinem Verlauf zu urteilen, waren mehrere Brandherde vorhanden. Die Kriminalpolizei begann an drei und Stelle mit den Ermittlungen.

© Berlin, 3. Juni. (Selbstmord auf einer Spreckbrücke.) Gestern mittags stieß ein junger Bistot noch unbekannter Mann auf das Geländer der Spreckbrücke an der Bors. Er schoß sich mit einem Revolver in den Kopf und ließ sich ins Wasser fallen. Der Reichswasserschutz suchte längere Zeit vergeblich, ohne die Leiche des Selbstmörders zu finden.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Telegramm.) (Selbstmord durch Sprengstoff.) Heute früh wurde im Grunewald in der Nähe des Bahnhofs Beerenstraße von einem Weichenwärter die völlig zerrissene Leiche eines Mannes gefunden. Neben der Leiche fand man einen kleinen Handkoffer, einen Spazierstock und eine lange Handschuh. Die Leiche, daß der Mann bei einem geplanten Anschlag auf

die Eisenbahn durch einen Sprengkörper den Tod gefunden habe, wurde durch die Ermittlungen als hinfällig bewiesen. Es handelt sich um den Selbstmord eines zuletzt in Hannover wohnhaft gewesenen 55jährigen Ingenieurs Barcher, der früher bei einer Firma, die Feuerwerkskörper und Sprengstoffe anfertigte, angestellt war. Infolge der Unmöglichkeit, neue Beschäftigung zu erlangen, hat er sich mit einem Sprengkörper das Leben genommen.

WTB. Aachen, 3. Juni. (Feuersbrunst in einer kanadischen Stadt.) Eine Feuersbrunst verurteilte im Handelsviertel der Stadt Gbire du Roup einen Schaden von einer Million Dollar. 57 Gebäude wurden vernichtet.

WTB. Amsterdam, 3. Juni. (Schiffsunglück auf der Zuydersee.) Wie aus Enkhuizen gemeldet wird, ist im dortigen Teil der Zuydersee das Frachtschiff B. N. Nr. 24 infolge plötzlichen Eintretens von Sturmwellen gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken, während drei nach mehrstündigem Umhertreiben von einem anderen Schiff aufgenommen werden konnten.

„Schwere“ Einbrecher.

WTB. München, 2. Juni. Vor dem hiesigen Strafgericht hatte sich der 25jährige Kellner Arthur Spieß aus Frankfurt am Main und der 32jährige Maschinenbauer Greiser aus Breslau wegen 123 Einbruchsdiebstählen in verschiedenen Städten Deutschlands, so in Berlin, Breslau, Hannover, Leipzig, Stuttgart, München usw. zu verantworten. Sie hatten an Schmuckstücken insgesamt drei Zentner Silber und 10 Pfund Gold erbeutet. Spieß verbißt wegen dieser Diebstähle gegenwärtig zehn Jahre, Greiser 8 Jahre Zuchthaus. Im Sommer 1923 hatten die beiden in München in vornehmen Stadtvierteln wiederum Einbruchsdiebstähle ausgeführt, bei denen Schmuckstücken und anderes sowie bares Geld im Werte von rund 91000 Mark in ihre Hände fiel. In Stuttgart wurden sie verhaftet. Für die in München begangenen Diebstähle wurde Spieß neuerdings zu 6 Jahren, Greiser zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vermisstes Postflugzeug. Seit einigen Tagen wird ein Postflugzeug der Linie Paris-London vermisst. Vom Leuchtschiff Jarnes südlich Dover wird nunmehr gemeldet, daß am Montag beobachtet worden sei, wie ein Flugzeug in den Kermekanal abstürzte.

Ein verhängnisvoller Druckfehler.

drb. Daß ein kleiner Druckfehler viel, viel Unheil anrichten kann, ist durch zahlreiche Tatsachen belegt. Besonders gefährlich aber ist es, wenn er sich in amtlichen Tabellen und Vorschriften einschleicht. Das zeigte sich vor einiger Zeit in Bielefeld. Dort war an einer Eisenbahnüberführung ein Vierfuhrwerk von einem Güterzug erfasst und demoliert worden. Der Kutscher wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Als der Streckenwärter, der den Unfall beobachtet hatte, konnte er nachweisen, daß auf dem im Wärtersbüchlein hängenden Fahrplan die Veranlassung des betreffenden Unfalls infolge eines Druckfehlers um eine Stunde zu früh angegeben worden war. Das Gericht hat deshalb zu einem Freispruch. Der Druckfehler war der allein Schuldige an dem Tode des Kutschers gewesen.

Filmschau.

O Großflut und Lachen gehört zur Kirmesstimmung. Für beides sorgt das Schlossplatz-Theater an den Tagen mit dem Film: Pat und Patachon im Prater. Diese beiden beliebtesten Dackler, die schon durch ihre urkomische Figur zum Lachen reizen, finden in diesem Film Gelegenheit, ihren urwüchsigen Humor voll zur Geltung zu bringen. Es sind köstlich-komische Szenen, wie die beiden aus einer verzwickten Situation in die andere geraten, aber trotz allem Ungemach als echte Vagabunden den Mut nicht verlieren und sich aus allen Schwierigkeiten herausfinden. Da auch ein erstklassiger Reizfilm angekündigt ist, dürfte der Besuch der Vorstellung einige gemüthliche Stunden versprechen.

Vereinskalender.

Vingenzkonferenz. Heute 8,30 Uhr im Polpinghaus. Es wird um vollständiges Erscheinen gebeten.

Jugendfraternisationskongregation. Heute 8 Uhr Versammlung der zweiten Jugendgruppe im Marienheim.

Frühlingssongregation. Heute, Freitag, abend 7,45 Uhr Versammlung der Bezirksvorsteher. 8,45 Uhr Versammlung für die letzten Mitglieder, die beschäftigt sind, zum Verbandstag nach Marlauf mitzufahren. Fahrgehalt (0,60 Mark) ist mitzubringen.

Amtliches.

Diebstahls- und Diebstahlpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maut- und Klauenfeinde wird auf Grund der §§ 18 ff. des Diebstahls- und Diebstahlpolizeigesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Im Kreise Jülich bilden die Ortschaften Siersdorf, Mergenhausen und Barmen je ein Beobachtungsgebiet mit Ausnahme der Gehöfte von

- a) B. Thoma, Siersdorf,
- b) Joh. Gerhards, Mergenhausen,
- c) Jos. Weber, Matth. Vennary und Heinz Schmitz.

alle in Barmen, über die die Sperre verhängt ist.

§ 2. Auf die Beobachtungsgebiete finden die im § 2 meiner diebstahls- und diebstahlpolizeilichen Anordnung vom 30. April 1926 (vergl. amtliches Kreisblatt vom 3. Mai 1926 Nr. 101 I. Blatt) getroffenen Maßnahmen sinngemäße Anwendung.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafverfügungen des § 74 des Diebstahls- und Diebstahlpolizeigesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Jülich, den 2. Juni 1926.

Dr. Sandrat: Dr. Burggraf.

Rochkursus in Jülich.

Eröffnung Mittwoch den 9. ds. Mts.,
abends 8 Uhr in der Volksschule,
Düsseldorferstraße.

Dauer des Kurses 8 Wochen.
Anmeldungen werden entgegen genommen
auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4 oder am
Abend vor Beginn des Kurses in der Volks-
schule. Das Schulgeld für den Abendkursus
beträgt wöchentlich 3 Mark.

Kreiswohlfahrtsamt.

Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zu Obermerz.

Am Dienstag den 8. Juni 1926, nachm. 2 Uhr,
lassen Herr Peter Fischer und Erben Gottfried
Fischer zu Obermerz ihre sämtlichen landw.
Maschinen und Geräte öffentlich meistbietend
auf Kredit verkaufen und zwar:

1 Stufen-Drehmaschine (Lang) mit
Schüttel und Siebwerk, 1 Wannenmühle,
1 5 PS.-Motor (Garbe-Dahmeyer), 1
Selbstbinder (Gormit) noch gut erhalten,
1 weisp. Handabreger, 1 Edemaschine,
1 Röhrenreinigungsmaschine, 1 Blattwalze,
1 Rehrwendepflug Nr. 3, 1 Dreischar-
pflug, 1 Hundpflug, 1 Kultivator, 1
weisp. eiserne Egge, 2 Schlaglarren mit
Erntegeschirr, 1 Schieblarre, 1 Schleif-
stein, 1 Dezimalwaage mit Gewichte, 1
Butterfaß, 1 Waschmaschine, 1 Fruchtfaß,
1 Reithattel mit Doppeltrense, 1 Reitgurt
mit Steigbügel, 2 Paar Vorspannketten
mit Rückengurt, sonstiges Pferdegeschirr,
Reiten, Kloben, Ställe u. Scheunengeräte,
verschiedene Leitern, 1 Partie Kuchholz
sowie verschiedene Mobilargegenstände.

Posten bis 10 Mark sind sofort zahlbar.
Hilfenhoven. **Theodor Berg.**
Tel. 89.

Privatunterricht

in Deutsch, Lateinisch,
Französisch, Griechisch
erteilt

Lehrer Höxter,
— Hubertusstraße 11. —



von Rudolf Herzog
der neue Roman in der

Woche

Vorrätig in der

Buchhandlung Jos. Fischer, Jülich.

Rote Kreuz- Geld-Lotterie

für Wohlfahrtszwecke.

Ziehung 25. u. 26. Juni.

Höchst- gewinn	100 000 Mk.
1 Haupt- gewinn	60 000 Mk.
1 Prämie	40 000 Mk.
1 Haupt- gewinn	10 000 Mk.

usw. usw.

Nur einige Lose zu 3.30 Mark
(per Nachnahme durch die Post
3.60 Mk.) vorrätig in der

Buchhdlg. **Jos. Fischer.**

Synagogen-Gemeinde Jülich.

Freitag den 4. Juni, abends
9 Uhr.
Samstag den 5. Juni, mor-
gens 9 Uhr, abends 9.30 Uhr.

Wohltätigkeits-Gottesdienst.
Donnerstag den 10. Juni,
abends 8 Uhr.
Freitag den 11. Juni,
morgens 8 Uhr.

Patent

Marken-Musterzeichn.,
Projekte, Konstrukt.
prompt und billig.
Jug. Büro Sperber,
Düren, Sülpicherstraße 117.
Telefon Nr. 1227.

Büchertaschen u. Aktenmappen von

M. S. 50 an M. Stroh.
Sportgürtel,
gut. Leder, moderne Schnäße,
M. 1.45. **M. Stroh.**

Röfe direkt an den
Verbraucher.
9 Pfd. Gdamer Kaffee M. 3.50
9 „ Nordmarl „ 3.50
9 „ Dan-Tafelfett „ 6.75
9 „ Schweizer „ 8.80
versend. ab Norderf. Nach-
nahme **W. H. H. H. H.**
Norderf. Holsen Nr. 81.

**Pflugleinen,
Gamaschen, Tran.
H. M. Stroh.**

**Einige
Lore, Sären und
Senkerrahmen
abzugeben.**
Rölnstraße 13.

**Rucksäcke,
Eichenstöcke.
H. M. Stroh.**

Junge Bürokratt
mit gutem Zeugnis sucht
passende Stelle.
Angebote erbeten unter
R. M. 20 an die Geschäfts-
stelle.

Zum 1. Juli katholisches,
besseres, gezieltes

**Mädchen oder
einfache Stütze.**

gesund und kinderlieb, für
herrschaftl. Haushalt mit
3 Kindern (8-11 Jahre)
gesucht. Selb. muß tüchtig
können u. alle Hausarbeiten
versteht. Morgenmädchen
vorhanden. Große Mädchen
außer dem Hause. Gute
Jahresbezüge Bedingung.
Angebote mit Zeugnis-
abschriften oder Empfeh-
lungen an
Frau Professor Hütten,
Kachen, Haffelholzerweg.

Ein in Küche und Haus-
arbeit selbständiges

Mädchen

für Geschäftshaus sofort
gesucht.

Ausf. in der Geschäftsst.

Sauberes, zuverlässiges

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, für
sofort gesucht.

Frau L. Veyens,
Dinnich, Währstr. 59.

Mädchen

für einige Stunden vor-
mittags gesucht.

Wo sagt die Geschäftsst.

Zweitmädchen

zum baldigen Eintritt ges.

Frau Finger,
Meerhof bei Amseln.

Ein Pferdebesitzer

für sofort gesucht.
Söllen 21.

Kann man mit 5 Pfg. Porto

Hunderte ersparen?

Verlangen Sie leihweise unseren Katalog
für gute Möbel!

Gebrüder Schürmann
Köln, Zeppelinhaus u. Essen.

Größtes Spezialhaus Deutschlands
für Wohnungseinrichtungen.

Elfeler Helmspiel auf Ruine Kronenburg

Post Stadtkyll, Bahnstation Kronenburg der Staats-
bahn Jülicher-Losheim, 8 Kilomtr. von Jülicher.
Fernruf Stadtkyll 34, Postscheckkonto Köln 104 905.

Wilhelm Tell

Schauspiel von Friedrich v. Schiller.

Große Naturbühne.

**Romantische, farbenprächtige Volks-
Massen- und Reiter Szenen.**

Kostüme aus dem Atelier Stöcker-Köln.

Spieltage: 6., 13., 20., 29. Juni (Peter u. Paul), 11., 25. Juli,
8., 15., 22. und 29. August.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.— (alle nummeriert),
—50 Mk. Stehplatz.

Bahnverbindungen für Personen- und Schnellzüge bis Jün-
kerath. Dort Anschluß nach Kronenburg (2 Stationen).
Sonntagskarten bis Kronenburg von allen größeren Bahn-
stationen aus.

Vorausbestellungen von Karten nur gegen Einsendung
des Betrages durch Postanweisung oder Postschecküber-
weisung an das „Helmspiel“ Kronenburg, Post Stadtkyll.
Vereine erhalten bei vorheriger Anmeldung und Einsen-
dung des Betrages 20% Schulklassen 50% Ermäßigung.
Jegliche Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Spielleitung (Pfarramt).

Morgen, Samstag abend 6 Uhr,

Schluß der Erneuerung der Lose zur dritten Klasse der Preuß. Südd. Klassen- Lotterie.

Jos. Fischer — Staatl. —
Loseverkaufsstelle.

Deutsche Kampfspiel- Lotterie

43 680 Gewinne und 2 Prämien

= **500 000**

Höchstgewinn auf 1 Dopp.-Los

= **200 000**

Höchstgewinn auf Einzel-Los

= **100 000**

2 x **60 000**

2 x **40 000**

Die Deutsche Kampfspiel-Lotterie
ist die erste Lotterie, bei der der
Einsatz nicht verloren ist, denn mit
dem Kauf eines Loses für M. 1,—
erhalten Sie zehn Rabattmarken,
die von einzelnen Firmen in Zahlung
genommen werden.

Los 1 M., Doppel-Los 2 M.
(für auswärt. Porto u. Liste 35 Pfg.)

Glücksbrief m. 5 Doppel-
Losen 10 M. einschließlich
Porto und Liste.

Lose zu haben in der

Buchhandlung Jos. Fischer

Verein für Kaulleute.

Montag, 7. Juni,
8 1/2 Uhr bei Lürken.

Familienabend.

(Vereinswein)

Wir bitten um zahl-
reiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Größte Auswahl in

Gardinen

Karl Weck jun.

Ein 5jähr. zuverläss. schwerer

Ballad

abzugeben.

Wo sagt die Geschäftsst.

Fast neues

Serrenfahrrad

billig zu verkaufen.

Schloßstraße 13.

Am Dienstag nachmittag
zwischen Dinnich und Jülich

Goldmantel
verloren.

Christlicher Finder wird
um Abrechenangabe gebeten
zwecks Abholung gegen ent-
sprechende Belohnung. Nach-
richt erbeten an
W. Reat,
Gießweiler, Englerstraße 20.

Schloßplatz - Theater

Tel. 293 Jülich Tel. 293

Unser **Kirmes-Programm:**

(Heute bis Montag):

Das große Lustspiel:

Patu. Patachon im Prater.

6 lustige Akte aus dem Leben zweier
Vagabunden.

Wer sich einige Stunden sonnigen Humors
verschaffen will, sehe sich die beiden
Urgelungen in ihrem neuesten Lustfilm an.

Dazu der große **Richard Oswald-Film:**

Halbseide.

Ein Blick in die Schattenseiten des
modernen Großstadtlebens!
Ein packendes Dokument unserer Zeit.
6 spannende Akte.

Lustspiel-Einlage

oder:

Gaumont-Wochenschau.

Dienstag neues Programm.

Bereinigte Jülicher Schützenvereine.

Samstag den 5. Juni, abends 8 Uhr.

findet im Vereinslokale Jos. Fiskenscher
außerordentliche Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:

- 1) Übungsschießen in Dovern.
- 2) Zusammenstellung der Schießgruppe beim Rh. Bund
schießen in Düsseldorf.
- 3) Beschaffung von Hirschhügeln.
- 4) Medaillenschießen Kirmesmontag.
- 5) Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung
um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Freiw. Sanitäts-Kolonie.

Antraten zur Teilnahme am Rh. Kolonnen-
in Düsseldorf am Sonntag den 6. Juni
morgens 6.50 Uhr, am Bahnhof Jülich.

Bonden, Kolonnenführer.

Restaurant Peter Hohn

I. V.: Wilh. Koller,

Jülich-Daubenrath,

empfiehlt sich bestens den Ausflüglern
in guten Speisen und Getränken.

Stahlwaren

empfehl.

Werkzeug-Spezialgeschäft

Inh. Fr. P. Kaufmann,

Sepulchrinerstraße 20

Farbbänder für Schreib- maschinen aller Systeme

kopierend und nicht kopierend, schwarz u.
violett, von 11 Millimeter bis 35 Millimeter
stets vorrätig.

Buchhandlung Jos. Fischer.

Hühneraugen

Dornhaut, Schwielen und Warzen
besitzig schnell,
sicher, schmerz-
und gefahrlos
entfernen bewährt.

Veraltete empfinden. Padung 75 Pfg. Wegen Fußschmerz
Brennen und Wundlaufen Antrol-Fußbad. Padung 50 Pfg.

Kukirol
Böden-Drogerie Schugt.